

Ich habe lange überlegt, wie ich diese Rede anfangen könnte. Irgendwann kam das Leben dazwischen, ihr werdet es kennen. So verging ein bisschen Zeit, ohne dass ich an das Sommerfest gedacht habe. Schließlich stand ich vor kurzem in meinem Bad und habe Musik gehört. Bei einer Cover Version des Songs „take me home country roads“ musste ich plötzlich an das House of Dreams denken. Diese Version wird vom „sad girl“ unserer Zeit, Lana Del Rey gesungen. Ruhige Stimme, melancholisch – warme Empfehlung an der Stelle.

Doch warum musste ich nun gerade bei diesem Song ans House of Dreams denken? Einige von euch kennen das Gefühl, an eine bestimmte Person, einen Ort oder auch eine bestimmte Situation denken zu müssen, sobald ein Song läuft. Ganz unabhängig davon, inwiefern beides miteinander in Verbindung steht oder einem selbst der Text gänzlich bekannt ist. Wie sich die Brücke zwischen dem House of Dreams und dem Song schlagen lässt, konnte ich mir selbst nur so semi gut erklären. Aus diesem Grund habe ich den Text gelesen und ein paar kleine Interpretationen für mich abgeleitet;

Hierbei wurde mir klar, dass der Song einerseits die tiefe Sehnsucht und den Wunsch nach einem Zuhause behandelt. Nach einem Ort, an dem man sich zugehörig fühlt und ankommen kann. Ein Ort, an dem man sich geborgen und sicher fühlt.

All diese Eigenschaften und die beschriebenen Sehnsüchte finde ich im Careleaver Zentrum wieder.

Ich würde mich mittlerweile als „Urgestein“ des House of Dreams beschreiben. Gemeinsam mit vielen anderen Menschen, Careleaver*innen, Fachkräften und Praktikant*innen habe ich 2019 diese Räume gestaltet. Ziel war es damals schon, diesen Ort zu „unserem“ zu machen. In knapp 7 Jahren ist in meinem Leben unglaublich viel passiert. Ich wusste immer, dass ich auf die Menschen, ob Careleaver*innen oder Fachkräfte, zählen kann. Egal wie viel Zeit zwischen meinem Besuchen verging.

Egal wie das Leben dazwischenkam und ich manchmal kaum Zeit hatte, oder auch heute noch stellenweise kaum habe. Egal ob ich zeitweise jeden Tag hier reingestiefelt komme, und wenn es nur für einen Kaffee und ein kurzes Gespräch in meiner Pause ist.

In allen Lebenssituationen. In allen Umbrüchen und Herausforderungen. In tiefsten Krisen und an Tagen, wo ich dachte, ich werde sie nicht überstehen.

Nach einer Prüfung, um allen das Ergebnis mitzuteilen und vor Freude gemeinsam zu springen. Vor einem Termin, wenn ich aufgereggt war. Jederzeit konnte und kann ich hierherkommen. Bei Kontaktbruch mit verschiedensten Menschen wurde ich aufgefangen. In Konflikten kann ich mir hier eine andere Perspektive einholen. Ich darf mich gemeinsam mit anderen über bestandene Prüfungen freuen, gemeinsames Essen zubereiten, Feiern veranstalten, mich selbst ausprobieren, Workshops mitgestalten, neue Gesichter antreffen, Texte schreiben, bei Fachtagen mitwirken, lang nicht gesehene Menschen wiedertreffen und tiefe Freundschaften entwickeln.

Wenn ich weinen muss, werde ich hier ganz fest in den Arm genommen.

Wenn ich einen Rat brauche, für was auch immer, bekomme ich ihn hier.

Wenn ich wütend bin, schreien wir kurz zusammen alles raus.

Wenn wir gute Songs kennen, zeigen wir uns diese gegenseitig und sagen:“ hey, hierbei musste ich an dich denken.“

Wenn ich einfach kurz sitzen und nichts tun möchte, kann ich das hier tun.

Im House of Dreams sind wir füreinander da. Wir feiern gemeinsam das Leben mit all dem schönen, was es für uns bereithält. Wir fangen einander auf, wenn uns das Leben (oder das System *hust*) im Stich lässt.

Wir: lachen – bis uns der Bauch wehtut,

tanzen – um den Stress abzuschütteln,

essen – bis wir platzen,

Hören uns zu – um all den Gefühlen den Raum zu geben, den es braucht

weinen – wenn gerade alles zu viel ist,

kochen einander Tee – wenn wir krank sind,

packen an – wenn jemand von uns umzieht

feiern uns selbst – auch mal an einem Mittwoch

Diskutieren – wenn jemand unsere Bedarfe nicht versteht

Halten uns - wenn wir es brauchen

kämpfen – wenn uns dieser besondere Ort genommen werden soll

Kurzum lässt sich sagen, dass das House of Dreams für viele von uns ein Zuhause ist. Also... so richtig, wie man es aus Filmen kennen könnte. Ein Ort, zu dem wir immer wieder kommen können, wie andere Menschen vielleicht zu ihrer Familie. Ein Ort, an dem wir Teil von etwas sind und dazugehören. Egal in welcher Lebenssituation, hier können wir, wenn auch nur ganz kurz, ankommen. Wir dürfen sein, wie wir sind, empfangen Geborgenheit und geben sie weiter. Wir können tiefere Verbindungen und Freundschaften – oder gar mehr – über die Räume des House of Dreams hinaus, finden.

Wir sind hier sicher. Sicher vor all den Ungerechtigkeiten, die uns im Laufe des Lebens widerfahren. Vor Ungerechtigkeiten, die wir sonst allein aushalten müssen. Sicher vor unfairer Behandlung und Vorurteilen.

Hier finden viele ein Zuhause. Und nicht wenige von uns, zum allerersten Mal in ihrem Leben.

In diese, Sinne: Take me home, country roads